

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außersaß Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Kleinmeterteil 50 Pfg. Beilagegebühren pro 1000 Stück Mk. 7,80. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag.-Adresse: Zeitung Annaburg, Post. 348.

Nr. 58.

Sonnabend, den 26. Juli 1919.

23. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Die Nachprüfung, ob die für das Textilgebiet geltenden, insbesondere von der Reichsstelle für Textilwirtschaft und den Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiet erlassenen Anordnungen beachtet werden, erfolgt gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle für Textilwirtschaft Nr. T. 80 vom 19. März 1919 (Nr. 74 des Deutschen Reichsanzeigers und Preuß. Staatsanzeigers vom 31. März 1919) durch Beauftragte der Reichsstelle für Textilwirtschaft oder der einzelnen Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiete. Bei der Vornahme von Nachprüfungen haben sich die Beauftragten auf Verlangen auszuweisen.

Die nachgeordneten staatlichen und kommunalen Behörden, insbesondere die Ortschaftsbehörden werden ersucht, die Beauftragten der Reichsstelle und der Reichswirtschaftsstellen bei Ausübung ihrer Obliegenheiten mit Rat und Tat zu unterstützen.

Berlin, den 27. Mai 1919.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Zugsteuer bei Verkauf von Zuggegenständen durch Privatpersonen.

Nach § 10 Nr. 1 und § 25 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 haben auch Personen, die nicht ein Gewerbe im Sinne des § 1 des Gesetzes ausüben und nicht Versteigerer gemäß § 1 Abs. 3 sind, die erhöhte Steuer (je 10 v. H.) zu entrichten, wenn sie Zuggegenstände gegen Entgelt liefern.

Als Zuggegenstände führt der § 8 des Umsatzsteuergesetzes folgendes auf:

1. Edelmetalle, Berlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall dublierten und plattierten sowie der unedigen plattierten, vergoldeten oder verfilzten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den in Satz 1 genannten und anderen Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für den Steuerzweck maßgebend.

Stahlungen von Augengläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht.

2. Tachymetern, sofern das Entgelt für die Lieferung einhundert Mark übersteigt.

3. Werke der Plastik, Malerei und Graphit sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferungen 200 Mk. übersteigt.

Der erhöhte Steuer unterliegen nicht Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphit deutscher lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbener Künstler, die von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von 5 Jahren wird vom Abschluß des Umkaufgeschäftes über das Werk ab gerechnet. Die Steuerbefreiung gilt nicht für Vereinigungen von Künstlern, welche den gewerbmäßigen Verkauf sowohl eigener als auch fremder Werke bezwecken.

4. Antiquitäten, einschl. alter Drucke und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage, photographische Handapparate, sowie deren Bestandteile und Zubehörteile.

5. Klänge, Klaviere, Harmonien und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Klavierapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orchester usw.) sowie zugehörige Platten, Walzen u. dergl.

7. Billarde und deren Zubehörteile.

8. Land- und Wasserfahrzeuge für Personenbeförderung, wenn sie aus motorischer Kraft angetrieben werden oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Bauart, Ausstattung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind. Ueber die Zweckbestimmung ist ausschließlich im Verwaltungswege zu entscheiden.

9. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörteile, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition.

10. Teppiche, einschl. der Wandteppiche, für deren Lieferung das Entgelt dreißig Mark für den Quadratmeter übersteigt.

11. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle, sowie Bekleidungs- und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlichen Schopfes, soweit es sich nicht um bloßen Aufputz handelt, Pelztragen und Pelzfuhrer gelten nicht als bloßer Aufputz.

Ferner Fahrräder mit besonderer Lackierung und Veredelung und deren Zubehörteile.

Die Luxussteuer wird ohne amtliche Mitwirkung durch Verwendung und Entwertung von Stempelmarten entrichtet.

Der Lieferer von Luxusgegenständen ist verpflichtet, dem Erwerber ein schriftliches Empfangsbekenntnis (Quittung) binnen 2 Wochen nach dem Empfange des Kaufpreises auszustellen. Bei Teilzahlungen ist das Empfangsbekenntnis für jede Teilzahlung zu erteilen.

Eine Mitteilung hierüber ist jedesmal dem zuständigen Umsatzsteueramt zu machen.

Torgau, den 17. Juli 1919.

Der Kreisaußschuß. Umsatzsteueramt.
Der kommissarische Landrat. Dr. Gerete.

Die staatlichen Steuererwerbsanlagens-Behörden führen fortan im amtlichen Verkehr die Bezeichnung „Preussisches Staatssteueramt“.

Torgau, den 21. Juli 1919.

Preussisches Staatssteueramt.
Dr. Gerete, Regierungs-Abt. 10.

Gewerbliche Zudermarten.

Die Badereien, Konditoreien, Apotheken pp. des hiesigen Kreises werden ersucht, die für sie zuständigen Zudermarten für Monat August bis spätestens 30. d. Mts. abholen zu wollen. Zuführung durch die Post erfolgt nur gegen Einzahlung der Einschreibgebühr.

Torgau, den 20. Juli 1919.

Der Kreisaußschuß. Dr. Dr. Gerete.

Mit Rücksicht auf die bestehende Kartoffelnappheit wird für die Woche vom 20. bis 26. Juli auf den Kopf der Verforungsberechtigten an Auslandsmaß ein Pfund abgegeben.

Torgau, den 19. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Dr. Gerete.

Kreisflächerei.

In der laufenden Woche werden auf die Fleisch-Lizen vorausgibt 150 Gramm Fleisch oder Wurst und 25 Gramm Talg

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 7 der grünen Lebensmittelkarten kommen Sakerflocken; auf Abschnitt 3 der blauen Einfuhrzulasskarten kommt Mehl vom Montag den 28. ab zur Verteilung.

Annaburg, den 25. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Unter-Verteilung.

In der Woche vom 20. bis 26. Juli werden nach Anordnung der Kreisstelle an die verforungsberechtigten Personen hiesigen Orts

60 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 25. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das 1. Vierteljahr 1919 sind nunmehr bis einschließlich Montag den 28. d. Mts. an die hiesige Gemeindekasse abzuführen, andernfalls die Einziehung im Verwaltungsverfahren erfolgt.

Annaburg, den 25. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Kundschau.

Die Demonstrationen des 21. Juli.

Bei den Schießereien in Berlin sind drei Personen durch verirrte Kugeln verletzt worden. Zuerst waren aus der Menge, u. a. von einem 16-jährigen Burden. Schüsse auf die Regierungstruppen abgegeben worden, worauf diese über die Köpfe der Demonstranten hinweg schossen, die darauf flüchteten. Das Militär verhaftete 25 der größten Schreier, darunter 3 Matrosen. Die Verhaftungen der Berliner Mehrheitssozialisten wurden mehrfach von den Unabhängigen gepregelt. Dabei kam es im Gemerkschaftshaus zwischen den feindlichen Brüdern zu einem wilden Gemenge. Mit Stöcken, Stuhlbeinen, Gläsern, Säufen schlug man aufeinander ein. Männer mit blutenden Köpfen verliefen den Saal. Auch der Redner, der Vorwärts-Redakteur Kuttner, wurde verletzt. Nüchtern fiel ein Schuß und in wilder Panik stürmte alles dem Ausgange zu.

Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen ist der Montag im allgemeinen ruhig verlaufen. Der von den Unabhängigen und Kommunisten in Bremen proklamierte Generalstreik ist mißlungen. In Kiel ruhte in allen größeren Werken die Arbeit und waren auch die Verkehrs-mittel außer Betrieb. In Königsberg i. Pr. beteiligte sich ein großer Teil der Eisenbahner am Streik, der Güterverkehr war vollständig lahmgelegt, der Personenverkehr wurde nur mit Mühe aufrechterhalten. Auch in Osnabrück die Arbeit. In den größeren industriellen Betrieben Hannover ruhte seit 11 Uhr vormittags die Arbeit. In Mannheim herrschte Arbeitsruhe ebenfalls nur in den großen Betrieben.

Von mehr oder minder schweren Zusammenstößen wird u. a. aus Straßund und Heilbronn berichtet. In Straßund kam es bei einem Umzuge zwischen Soldaten und Demonstranten zu einer Schlägerei, bei der ein Arbeiter getötet und 5 Soldaten verletzt wurden. In Heilbronn führte der Versuch unabhängiger Demonstranten, sich aus der Kaserne Waffen anzueignen, zu einer Schießerei, bei der ein 17-jähriger Burde erschossen und mehrere andere Personen verwundet wurden.

Unverwiderte Sympathien.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt zu dem Streik in Berlin, soweit dies ein Sympathiestreik sei, so werde getreift, aus Sympathie für die Tatsache, daß der andere an der Arbeit bleibe. Soweit er jedoch eine Demonstration bedeute, so beweise er, daß die Berliner mit ihren internationalen Ansichten allein dastehen, und das die Sympathie, die sie für die französischen, englischen usw. Proletarier empfinden, keineswegs erwidert wird.

Das tiefste Elend.

Die holländische Veretm Aletta Jacobs, Mitglied der internationalen Frauenkommission, die die Lebensmittelversorgung und den Ernährungszustand in Deutschland untersucht, schreibt: „Seit vier Tagen bin ich in Berlin. Wir haben bereits das tiefste Elend gesehen, das durch die Blockade hervorgerufen worden ist. Diese Blockade ist jetzt aufgehoben, aber es gibt keine Möglichkeit, genügende

Mengen Nahrungsmittel zu kaufen, solange die Valuta so leicht fließt. Aber trotzdem muß Nahrung nach Deutschland hineinkommen, oder Deutschland fällt dem Volkswirtschaftsstand anheim. Das Ausland muß Kredite geben, sodaß der Markkurs sich heben kann, bevor die Zahlung für Lebensmittel-lieferungen erfolgt."

Um den Kaiser.

Bethmann Hollweg, Hindenburg, die preussischen Königsöhne und andere deutsche Prinzen stellen sich vor ihren Kaiser in alter Mannestreu und bieten sich an, statt seiner dem Gerichtshof der Welt, den die maßlose Ueberhebung unserer Feinde zu improvisieren beliebt hat, Rede und Antwort zu stehen. Sie wollen in ihrer Person die Folgen des Urteilspruches für ihren Kaiser tragen und ihm den "entehrenden" Gang nach London sparen. Hat der Kaiser ein reines Gewissen, so heißt es in einem Beitarikel der "Deutschen Warte", und wir zerscheln seinen Augenblick darin, dann kann niemand stolzeres Hauptes vor seine Richter treten als er. Denn er kann ihnen ins Gesicht schreien: Wer gibt euch das Recht, über mich zu Gericht zu sitzen? Wer seid ihr denn? Repräsentanten von Völkern, von denen jedes einzelne so feige war, einen Gang mit mir zu wagen, Wie die Spreu vor dem Winde weht jeder einzelne von euch vor der Kraft meines Volkes verweht gewesen. Wie eine raubgierige Meute, nur müßig in der Wüste, seid ihr über uns hergefallen, so fünf, sechs, sieben, ich weiß schon nicht mehr, wie viel. es waren, und wie ist es euch trotzdem ergangen? Es hat eure ganze Kraft gelöst, eure eigenen und eurer Helden, daß ihr mit aller eurer Uebermacht im ehelichen Kampfe nicht doch unterliegt. Erst als ihr die ganze Welt gegen ein einzelnes Volk aufbotet und durch brutalen völkerverwundenden Druck auf die wenigen neutralen Völker uns von den Nahrungsquellen der Erde ausschloßt, mußten wir erliegen. Was wir zu unternehmen gezwungen waren, war über unsere Kraft. Jetzt habt ihr die Macht, und der Friedensvertrag zeigt, welsch einen jämmerlichen Gebrauch ihr davon macht. Aber es kommt noch einmal ein Tag, wo mein wiedererwartetes Volk der Welt zeigen wird, wie ein germanischer Friede aussieht. — Ein Mann, der berechtigt ist, so zu denken und zu sprechen, tut nie einen entehrenden Gang, wo immer man ihn hinschleppen möge.

Die Riste der „Kriegsschuldigen.“

Der Wochen nach Unterzeichnung des Friedens, die am 28. Juni in Versailles erfolgte, soll der deutschen Reichsregierung die Riste der „Kriegsschuldigen“ überreicht werden, die zu einem zu bestimmenden Termin an die Entente ausgeliefert werden sollen. Der deutsche Einspruch gegen diese Schmach-

dingung ist abgelehnt worden, sie gilt also, und wir haben die „Riste“ nun zu erwarten. Es ist wohl unter allen den hier in Betracht kommenden deutschen Männern auch nicht ein einziger, der nicht von der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit seiner Handlungsweise überzeugt wäre, und jeder wird sich, wenn es denn einmal sein muß, zu dem Tage stellen, wo dieses „Gericht“ beginnen soll, das, wenn wirkliche Unparteilichkeit bei den Richtern herrscht, aber doch einen andern Ausgang nehmen kann, als die französischen Chauvinisten denken.

Auch über die Verantwortung des ehemaligen deutschen Kaisers wird jetzt wohl das letzte Wort gesprochen worden. Auf eine Intervention der monarchischen Staatsoberhäupter der Entente, die nach der genauen Belanntmachung derselben mit Wilhelm II. eigentlich selbstverständlich war, hat man bis zur Stunde in der Öffentlichkeit vergeblich gewartet.

Die letzte Kriegswoche.

Hindenburg und Ludendorff sagten: „Sieger bleibt, wenn in der letzten Stunde die Herven nicht verlagen.“ Der englische Premierminister Lloyd George urteilt: „Sieger bleibt, wer zuletzt Korn bauen kann!“ Wir haben weder die Herven, noch das Korn verloren, wohl aber das wichtige Augenmaß für die Beurteilung der Gegner. Die Annahme, es sei alles gut, wenn der Kaiser abtante und die Republik erklärt werde, war falsch. Unentschieden bleibt, wie lange die Entente noch hätte angreifen können, wenn wir fest geblieben wären. Wichtig dafür ist der Ausspruch des österreichischen Feldmarschalls Conrad von Hörsendorf, die italienische Offensiv wäre zusammengebrochen, wenn die österreichische Armee noch 14 Tage länger ausgehalten hätte. Konnten die Italiener nicht mehr, so wäre die Rückwirkung auf den westlichen Kriegsschauplatz nicht ausgeblieben. Noch vier Wochen, und vielleicht wäre uns ein ebenbürtiger Stillstand, wenn auch nicht der Sieg geblieben.

Gegen die Steuerhinterziehung.

Mit der Steuergerechtigkeit soll es nun bitterer Ernst werden. Der neue Reichsfinanzminister Erzberger sieht seinen Ehrgeiz darin, das Kapital restlos aus seinen Schlupfwinkeln, wo es bisher jeglicher Erfassung spottete, aufzusöbern. In erster Linie natürlich das mobile Kapital, dem die Verpflichtung, trotz vorbeugender Verwaltungsmaßnahmen eine letzte Sache gewesen ist. Tatsächlich ist Verhinderung der Steuerhinterziehung besonders jetzt ein Gebot der Staatsmoral, denn riesige Vermögen sind in den Kriegsjahren zusammengegrast worden, und nicht wenig davon glaubt man bereits ins Ausland in Sicherheit gebracht zu haben. Da will nun der Reichsäckelmeister mit rauher

Sand eingreifen. Nicht nur sollen die Wertpapiere, Zinsscheine usw. zur Abpompelung aufzuerufen werden, damit man die Wessiger stellen und ihr Vermögen berechnen kann. Es liegt auch in der Absicht der Finanzleitung, das gesamte Papiergeld einzuziehen und statt dessen Goldscheine auszugeben. Nummerweise sollen die Banknoten und Darlehensschecks zur Einlösung abgerufen werden, was unausweichlich zur Folge hat, daß das Papiergeld aus den Bankdepots im In- und Ausland, wie aus Bettladen und Sparstrümpfen zum Vorschein kommt, will der Befiger nicht die Ungültigkeitserklärung seiner zusammengehamsterten Schätze riskieren. Es würde ja viel Ach und Weh ob dieser Regierungsvermaßnahme geben, doch man ist es dem neuerehrlichen Teil des Volkes schuldig, hier auch vor äußerster Rücksichtslosigkeit nicht zurückzublicken, umsonsten, als sich dabei zweifellos eine ansehnliche Steuertragfähigkeit weiter streife herausstellen und übertriebenen Pessimismus betreffs der Vermögenslage in schwerer Zeit des Vaterlandes als unbegründet erweisen dürfte.

Die Folgen des englischen Bergarbeiterstreiks

Berlin, 23. Juni. Ueber die Ausdehnung des englischen Streiks wird berichtet: Infolge Kohlenmangels durch den Streik in Yorkshire schließen in Leeds schon einige Maschinenfabriken. Mit bis zehntausend Maschinenarbeiter sind dadurch arbeitslos. Falls Ende der Woche keine Kohlen kommen, fürchtet man, daß in der Maschinenindustrie von Leeds ungefähr 35 000 Mann ohne Arbeit sein werden.

London, 23. Juli. Bonar Law erklärte im Unterhause, der Streik der Kohlenbergleute habe sich in geringem Maße auf Lancashire, Nottinghamshire und Monmouthshire ausgedehnt, wo insgesamt 38 000 Bergleute ausständig seien.

Amsterdam, 23. Juli. Telegramm meldet aus London: Die Konferenz des Bergarbeiterbundes von Südwales hat über die Einführung des Sechshunderttages an Stelle des Achtshunderttages beraten und beschlossen, eine Erhöhung des Stundenlohnes um 14¹/₁₀ Prozent zu verlangen. Die Unständigen in Yorkshire hatten dieselbe Forderung aufgestellt, aber die Konferenz in Cardiff erlucht alle Bergarbeiter in Wales, die Arbeit nicht niederzulegen, solange noch verhandelt wird.

Luftschiff-unglück in Amerika.

Chicago, 23. Juli. Das neuerbaute große lebhare Luftschiff geriet auf einem Probeflug in Brand und fiel aus 500 Fuß Höhe auf ein Banthaus. Die Besatzung des Luftschiffes explodierten beim Aufschlag. Von den Angestellten der Bank wurden 10 getötet und 25 verwundet.

Heber's Jahr!

Noman von Frau Gabriele v. Schlippenbach, 25] Nachdruck verboten.

Seine Stimme ist unwillkürlich wärmer geworden. Olga meckert es und fragt sich, ob ihm das sarte, liebliche Mädchen mehr als bloß eine Bekannte geworden ist.

„Meine Schwester Marie ist mit Anna Lindner befreundet,“ entgegnete Olga, „sie besucht sie oft. Durch Marie hörte ich von den Damen.“

„Und wie lautete der Bericht?“ Die Augen Klingens wandten sich Olga voll zu. Sie senkte die Wimpern und spielte nervös mit ihrem weißen Spitzenfächer.

„Es geht Anna besser,“ sagte sie kurz. Waldemar schien betroffen und ließ das Theater fallen.

Olga sprach angelegentlich mit ihrem anderen Nachbar, einem jungen Großindustriellen.

Küßend blickte der Offizier und Träger eines alten Namens sich die Tafelrunde an. Fast lauter Menschen, selbstzufrieden auf ihrem Geldsack pochend. Am oberen Ende der Tafel bemerkte er Frau Henriettens strahlendes Gesicht, neben ihr ein ältlicher Herr, dem man den Wesen anah, Kommerzienrat und ihre gepulsten, mit Schmutz behängten Gattinnen, manches kluge Fußgeschick darunter, manches, das einen harten Ausdruck trug, wie das Wilhelm Ehlingers, überall die Anbetung des goldenen Kalbes, um das sich hier alles drehte.

Und Waldemar schräg gegenüber der Mann Olga's, der Lebemann und Genüßmenschen mit dem in die Breite gehenden, erhitzen Gesicht, der zur Fülle neigenden Gestalt. Und unter all diesen Menschen jene so anders Geartete, jenes merkwürdige Geschöpf, das ihm wie eine Wunderblume unter Klüßengewächsen erschien.

Plötzlich verlor er sie. Er fühlte mit ihr ein großes Mitleid, und seine Stimme wurde weicher, wenn er mit ihr sprach. Sein Auge verlor den kalten, abweisenden Ausdruck.

Sie waren in Skarminten? So heißt doch Ihr Erb,“ begann Olga wieder die Unterhaltung.

„Tawohl, gnädige Frau, ich war Anfang Oktober 2 Wochen dort. Die Jagd ist dort sehr ergiebig und ich bin ein leidenschaftlicher Jäger. Sie

wissen wohl, daß der junge Lindner bei meinem braven, alten Förster Grundholz Gehilfe ist?“

„Ja, ich höre es. Ihr Gut liegt in Ostpreußen an der See, wie ich glaube.“

„Aberdings. Es ist ein liebes Plätzchen Erde.“

„Und Sie ziehen trotzdem den Dienst vor?“

„Vorläufig ja. Es ist mir zu einsam, so allein in dem großen Hause.“

Seine Stimme war sehr leise geworden. Olga brachte schnell das Gespräch auf etwas anderes.

Man trank auf die Gesundheit des Geburtstagskinds. Olga rief auch mit dem Schwiegervater an. Sein rundes Gesicht strahlte. Klingens stand dicht hinter Olga.

„Mein gutes Kind,“ sagte der alte Herr, sich zur Schwiegertochter neigend, „ich habe dich lieb.“

So ungehört und schlüchtlang diese Worte. Olga fühlte es wieder einmal, daß Ehlinger jen. es gut mit ihr meinte.

„Es ist der Beste der ganzen Familie,“ dachte Klingens.

Sein Sektglas berührte den des Bankiers.

„Ich hoffe, ich sehe Sie nicht zum letzten Male bei uns, Herr Baron,“ sagte der alte Mann.

„Sehr lebenswürdig.“

Die Sporen klangen leise aneinander.

„Löhnerchen!“

Frau Henriette's durchdringende Stimme schallte laut herüber. Und sie hob ihr Glas und nickte Olga zu: „Dein spezielles Wohl!“

Olga mußte an ihrem Gatten vorbei, um wieder zu ihrem Plätz zu gelangen.

Kothar war bereits in weinlicher Stimmung. Er wollte Olga küssen, aber mit heftiger Geste wurde er abgewiesen, aber mit heftiger Geste wurde er abgewiesen, aber mit heftiger Geste wurde er abgewiesen.

Das Mahl hatte über 2 Stunden gedauert. Noch nie war Olga die Zeit so schnell vergangen. Nun rückte man die Stühle, wünschte sich „gelegene Mahlzzeit“ und verteilte sich in den Gesellschaftsräumen.

Klingens bot seiner Tischbame den Arm. Schweigend schritten sie nebeneinander her.

Die Herren begaben sich in das Rauchzimmer, die Damen blieben im Salon. —

Jetzt noch eine tiefe Verbeugung des stolzen Männerkopfes, dann schritt die hohe Gestalt Wal-

demar's durch das Zimmer. Mehr als ein Frauenauge blickte ihm nach.

„Du hast dich ja heute ausnehmend lobhaft mit deinem Tischherrn unterhalten,“ sagte Gertrud Ehlinger. „Man hätte glauben können, ihr wäret alte Bekannte.“

Die kleine, in gelbbraune Seide gekleidete Frau sah die Schwägerin spöttisch an mit einem unangenehmen Lächeln auf den Lippen.

„Baron Klingens ist ein schöner Mann,“ schwärmte eines der jungen Mädchen.

Olga erwischte eine Gelegenheit, sich in ein stilles Zimmer am Ende der Flucht zurückzuziehen.

Ihre Pulse klopfen, der Kopf tat ihr weh. Sie schloß die Augen und lehnte sich im Stuhl zurück.

Nur einige Minuten allein sein, sich wiederfinden, ehe sie in die Gesellschaft zurückkehrt.

Da war er wieder unerwartet in ihr Leben getreten.

Sie faltete die Hände. „Bieber Gott,“ betete sie, „stärke mich und hilf mir, daß die Vergangenheit kein Recht über mich gewinnt.“

Sie vertraute Klingens, er war ein Ehrenmann. Er würde sich ihr gegenüber ritterlich und vornehm zeigen, und sie war Kothar's Frau, wurde die Mutter seines Kindes. Das war der Engel, den Gott ihr senden würde.

Kothar richtete unterdessen die Bitte an Klingens, ihn zu besuchen. Es schmeichelte ihm, mit einem Offizier der Garde und Aristokratie zu verkehren. Waldemar dankte und nahm die Einladung an, behob aber, selten Gebrauch davon zu machen. Nur hin und wieder wollte er Olga sehen, vielleicht brauchte sie einmal einen treuen Freund. In strenger Selbstsucht ausgewandert, traut er sich zu, ihr als solcher nahe stehen zu können. —

Olga hatte den Schluß des Festes nicht abgewartet. Sie ließ ihrem Mann sagen, daß sie sich nicht wohl fühlte und in ihre Wohnung ginge, um sich zur Ruhe zu legen.

Fortsetzung folgt.



Beachten Sie meine Schaufensterauslagen!

Sonntag den 27. Juli sind meine Geschäftsräume von 1/2 11 Uhr bis 4 Uhr geöffnet.

Preiswerte Angebote!

Waschstoffe!

Baumwoll-Muslin	Meter . . . 9,90, 7,65,	5,95
Waschkrepon	in vielen Mustern, Meter	10,75
Percal	zu Kleidern, Blusen, Sportheimden und Kopftüchern, 60 verschiedene Muster	9,75
Weiß Batist,	gestreift, geschmeidige weiche Qualität zu Kleidern und Blusen Meter	9,50

Damen-

Backfisch- und Kinderhüte
zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Gardinen,

abgepasst und vom Stück,
:: Vorhangstoffe ::
aller Art.
Steppdecken-Vorleger

Wäschestoffe!

Hemdentuch	Meter 6,50,	5,50
Wäschetuch,	gute Qualität, zu Leib- u. Bettwäsche geeignet, Meter	11,50
Hemden-Barchend,	verschiedene Muster Meter 10,50,	8,50
Weiss Köperbarchend	Meter 12,50,	11,50
Taschentücher für Herren.		

Max Salzmann,
Wittenberg, Markt 1.

Achtung! **Achtung!**
Sonnabend den 26. Juli, abends 8 Uhr
findet im „Bürgergarten“ eine

öffentliche Volksversammlung

Tagesordnung:
1. Die gegenwärtige politische Lage.
Referent: Herr Stadtrat Becker-Torgau.
2. Vortrag über die „Einheitsschule“
von Herrn Rektor Schröder-Annaburg.
3. Freie Aussprache.
Sämtliche wahlberechtigte Einwohner Annaburgs, Männer und Frauen, sind zu der sehr wichtigen Versammlung freundlichst eingeladen.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**
Ein großer Posten

Reichsware

in Frauen-Barchenthemen, Bettzeug,
Taschentücher,
Kleiderstoffe für Frauen und Mädchen,
Blusenstoffe in großer Auswahl,
Herren-Anzugstoffe und fertige Kinder-Anzüge
ist eingetroffen und empfiehlt
Konsum-, Produktiv-, Spar- und
Bauverein für Annaburg und Umgeg.
E. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Tapeten
Tuercksta-Imit.
Wandspannstoffe
für Salon, Schimmer
Herrenzimmer, Weh-
zimmer, Schlafzimmer
in großer Auswahl.
Otto Kluge, Tapeten-Spezialhaus,
Wittenberg, Collegienstr. 81.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und
Bauverein für Annaburg und Umgeg.
E. G. m. b. H.

Eine Sendung **Spirituosen**
aus Herresbeständen eingetroffen und empfiehlt zu den vorerwähnten Höchstpreisen, soweit der Vorrat reicht:
Cognac-Verschnitt à 3/4 Ltr.-Flasche 23,25 M.
Rum-Verschnitt à 3/4 Ltr.-Flasche 23,25 M.
Kümmel à 1 Liter-Flasche 28,00 M.
Nordhäuser à 1 Liter-Flasche 28,00 M.
Der Vorstand.

Schmidt's
Zahn-Praxis
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren heiliger Zähne. Behandlung für die Landkranken-kassen Torgau.

Die Gabe der
gewandten Unterhaltung
K 3,20. Güter Ton und feine
Sitte, Geschenkwert 5,50. Mod.
Tanz-Lehrbuch 3,35. Bekämpf-
ung der Schichtkernheit 3,35. Die
Kunst des Gefallens 6,40. Siebes-
briefsteller 3,20. Mod. Weg zur
Ehe 3,35. Jede Dame ihre Frei-
feiert 3,10. Trambuch 2,65.
Mauschule 7,40. Violinschule
6,50. Rechenlehre 2. —. Schön-
schreibschule 4. —. Privat- und
Geschäftsbriefsteller 5,50. Rechts-
schreibung „Laden“ 6,50. Auf-
satz-Schule 5,75. Fremdwörter-
buch 5,75. Nichtig Deutsch 5,75.
Englisch 5,75. Französisch 5,75.
Italienisch 5,75. Böhmisch 5,75.
Ungarisch 5,75. Spanisch 5,75.
Ruffisch 5,75. Hand- und Ma-
schinenlehre 5,75. Hand- und Ma-
schinenlehre 5,75. Kontor-Praxis
5,75. Bankwesen 5,75. Rechts-
formularbuch 5,75. Kellner-Lehr-
buch 5,75. Handbuch für Kauf-
leute 15. —. 1000 chem. techn.
Rezepte zu Handelszwecken 6. —.
Gartenbuch 5,75. Schlipf's preis-
gekröntes Lehrbuch der Landwirt-
schaft 13,95. Gegen Plagiate.
L. Schwarz & Co., Berlin
A. D. 14, Annenstr. 24.

Stempelfarbe
wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Noch nicht dagewesen!
Goldener Ring, Annaburg.

Kammerspiele

für Operette und Ballet, Berlin.
Eine wirklich erstklassige Veranstaltung!
Sonntag, d. 27. Juli, nachm. 1/2 4 Uhr:
Der Musikfeind.
Römische Operette von R. Gené,
Solisten: Fel. Henne Diebler (Sopran) vom ehemal.
Berolig. Hoftheater, Braunschweig.
Herr Claus Hülsen (Tenor) vom Hamburger
Stadttheater.
Herr Erich Fruth (Bass) vom Magdeburger
Stadttheater.

Anschließend 2 Teile **Ballet**
vom ehemal. Kgl. Opernhaus, Berlin.
Anher dem Ballet-Chor: Solotänzerin: Fel. Rätke
Schöne von der Manhattan-Opera, New-York.
Solotänzer: Herr Hans Hübow vom ehem. Kgl. Opern-
haus in Berlin.
Kleine Preise: 2.— M., 1.— M., 75 Pf. Vorver-
kauf: Theaterkassa. An der Kasse 25 Pf. Zuschlag.

Abends 8 Uhr:
„Die schöne Galathée.“
Römisch-mythologische Oper in 1 Akt von Suppé.
Solisten wie vorstehend.
Anschließend 2 Teile **Ballet** (Programmwechsel).
Preise: 2,75 M., 2.— M. und 1,50 M.
An der Kasse 50 Pf. Zuschlag.

**Blusen- und
Kleiderstoffe**
empfehlen
A. Raschke.

**Selbstbeschlagene
Handwagen,**
Drahtgestell,
Centrifugen,
Fahrad-Mäntel,
Drahtnägel,
Schaufeln, Spaten,
Gabeln, Sägen,
sowie alle
Haus- u. Küchengeräte
zu billigsten Preisen
wieder am Lager.

W. Grahl.

**Photographie-
Rahmen**
empfehlen
H. Steinbeiß.

Nehme sämtliche
Maler-Arbeiten
bei sofortiger Ausführung
entgegen.
Hermann Schwandt,
Niederestraße 13.

**Hektographenblätter,
Hektographentinte**
nieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

**Pape's
Zahn-Praxis**
Montag den 28. Juli
geschlossen.

Col. Haundorf.
Sonntag, den 27. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Schimpf.

Fliegenfänger
empfehlen
J. G. Frische.

Einladung
zur
Vogelwiese
in Wittenberg
von Sonntag den 27. Juli
bis Sonntag den 3. August.
**Grossartige
Schaustellungen.**
Darum alles zur Vogelwiese
nach Wittenberg.
Die Schützen-Gesellschaft.

Jugend-Berein.

Montag den 28. Juli
abends 8 Uhr
Versammlung
im Bürgergarten.
Wichtige Punkte der Tages-
ordnung erfordern vollstän-
digen Erscheinen der jugend-
lichen Mitglieder.
Zwecks Bildung beim we-
teren Ausbaues von Sport-
gruppen innerhalb bestehen-
der Vereine wird die gesamte
männliche Jugend Annaburgs
zu dieser Versammlung freund-
lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein „Frohsinn“

Sonntag, den 27. Juli,
von abends 7 Uhr ab:
Tanz-Kränzchen
im „Bürgergarten“.
Freunde und Gönner des
Vereins sind höflich eingeladen.
Der Vorstand.

**Annaburger
Landwehr-
Berein**
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 27. Juli,
nachm. 4 Uhr:
Monatsversammlung
bei Frn. Kamerad Dämichen.
Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Berlesen der Niederschrift über
die letzte Versammlung.
3. Einziehen der Monatsbeiträge.
4. Der neue Krieges-Kalender.
5. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag:
Herm. Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1 Mrk. 50 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Zuschluß Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außersaß Wohnende 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Kleinanzeigen 50 Pf., Beilagegebühren pro 1000 Stück Mt. 7,80. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Sakt.

Nr. 58.

Sonnabend, den 26. Juli 1919.

23. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Die Nachprüfung, ob die für das Textilgebiet geltenden, insbesondere von der Reichsstelle für Textilwirtschaft und den Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiet erlassenen Anordnungen beachtet werden, erfolgt gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle für Textilwirtschaft Nr. 1. 80 vom 19. März 1919 (Nr. 74 des Deutschen Reichsanzeigers und Preuß. Staatsanzeigers vom 31. März 1919) durch Beauftragte der Reichsstelle für Textilwirtschaft oder der einzelnen Reichswirtschaftsstellen auf dem Textilgebiete. Bei der Vornahme von Nachprüfungen haben sich die Beauftragten auf Verlangen auszuweisen.

Die nachgeordneten staatlichen und kommunalen Behörden, insbesondere die Ortspolizeibehörden werden ersucht, die Beauftragten der Reichsstelle und der Reichswirtschaftsstellen bei Ausübung ihrer Obliegenheiten mit Rat und Tat zu unterstützen.

Berlin, den 27. Mai 1919.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Zugsteuer bei Verkauf von Zuggegenständen durch Privatpersonen.

Nach § 10 Nr. 1 und § 25 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Juli 1918 haben auch Personen, die nicht ein Gewerbe im Sinne des § 1 des Gesetzes ausüben und nicht Verleiher gemäß § 1 Abs. 3 sind, die erhöhte Steuer (jein v. S.) zu entrichten, wenn sie Zuggegenstände gegen Entgelt liefern.

Als Zuggegenstände führt der § 8 des Umsatzsteuergesetzes folgendes auf:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetall beschichteten und plattierten sowie der unedigen plattierten, vergoldeten oder versilberten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den in Satz 1 genannten und anderen Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für den Steuerfuß maßgebend.

Salzungen von Augengläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht.

2. Taschenuhren, sofern das Entgelt für die Lieferung einhundert Mark übersteigt.

3. Werke der Plastik, Malerei und Graphit sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferungen 200 Mk. übersteigt.

Der erhöhten Steuer unterliegen nicht Originalwerke der Plastik, Malerei und Graphit deutscher lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbener Künstler, die von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkaufs- oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von 5 Jahren wird vom Abschluß des Umsatzgeschäftes über das Werk ab gerechnet. Die Steuerbefreiung gilt nicht für Vereinigungen von Künstlern, welche den gewerbmäßigen Verkauf sowohl eigener als auch fremder Werke bezwecken.

4. Antiquitäten, einschl. alter Drucke und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage, photographische Apparate, sowie deren Bestandteile und Zubehörteile.

5. Klavier, Klaviere, Harmoniken und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke (Klavierplattenapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orthophonien usw.) sowie zugehörige Platten, Walzen u. dergl.

7. Billarde und deren Zubehörteile.

8. Land- und Wasserfahrzeuge für Personenbeförderung, wenn sie mit motorischer Kraft angetrieben werden oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Bauart, Ausstattung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind. Ueber die Zweckbestimmung ist ausschließlich im Verwaltungswege zu entscheiden.

9. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörteile, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition.

10. Teppiche, einschl. der Wandteppiche, für deren Lieferung das Entgelt dreißig Mark für den Quadratmeter übersteigt.

11. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle, sowie Bekleidungs- und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk mit Ausnahme gewöhnlichen Schafpelzes, soweit es sich nicht um bloßen Aufputz handelt, Pelztragen und Pelzfutter gelten nicht als bloher Aufputz.

Ferner Fahrräder mit besonderer Ladefähigkeit und Veredelung und deren Zubehörteile.

Die Luxussteuer wird ohne ämtliche Mitwirkung durch Verwendung und Entwertung von Stempelmarken entrichtet.

Der Lieferer von Luxusgegenständen ist verpflichtet, dem Erwerber ein schriftliches Empfangsbekanntnis (Quittung) binnen 2 Wochen nach dem Empfange des Kaufpreises auszustellen. Bei Teilzahlungen ist das Empfangsbekanntnis für jede Teilzahlung zu erteilen.

Eine Mitteilung hierüber ist jedesmal dem zuständigen Amtshauptmann zu machen.

Torgau, den 17. Juli 1919.

Der Kreisaußschuß. Amtshauptmann.
Der kommissarische Landrat. Dr. Gerete.

Die staatlichen Steuererwerbsanlagungs-Behörden führen fortan im ämtlichen Verkehr die Bezeichnung „Preußisches Staatssteueramt“.

Torgau, den 21. Juli 1919.

Preußisches Staatssteueramt.
Dr. Gerete, Regierungs-Referent.

Gewerbliche Zudermarten.

Die Bädereien, Konditoreien, Apotheken pp. des hiesigen Kreises werden ersucht, die für sie zuständigen Zudermarten für Monat August bis spätestens 30. d. Mts. abholen zu wollen. Zulassung durch die Post erfolgt nur gegen Einzahlung der Einschreibgebühr.

Torgau, den 20. Juli 1919.

Der Kreisaußschuß. Dr. Dr. Gerete.

Mit Rücksicht auf die bestehende Kartoffelmangel wird für die Woche vom 20. bis 26. Juli auf den Kopf der Versorgungsberechtigten an Auslandsmehl ein Pfund abgegeben.

Torgau, den 19. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Dr. Gerete.

Kreisflächerei.

In der laufenden Woche werden auf die Fleischkarten vorausgibt 150 Gramm Fleisch oder Wurst und 25 Gramm Talg

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 7 der grünen Lebensmittelkarten kommen

Säferlöden;

auf Abschnitt 3 der blauen Einfuhrzuzustarten kommt

Mehl vom Montag den 28. ab zur Verteilung.

Annaburg, den 25. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 20. bis 26. Juli werden nach Anordnung der Kreisfleischstelle an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts

60 Gramm Butter

pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 25. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Steuern für das 1. Vierteljahr 1919 sind nunmehr bis einschließlich Montag den 28. d. Mts. an die hiesige Gemeindekasse abzuführen, andernfalls die Einziehung im Verwaltungsverfahren erfolgt.

Annaburg, den 25. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Kundschau.

Die Demonstrationen des 21. Juli.

Bei den Schießereien in Berlin sind drei Personen durch verriete Kugeln verletzt worden. Zuerst waren aus der Menge, u. a. von einem 16-jährigen Burschen, Schüsse auf die Regierungstruppen abgegeben worden, worauf diese über die Köpfe der Demonstranten hinweg schossen, die darauf schießten. Das Militär verbotste 25 der größten Schreier, darunter 3 Marosfen. Die Versammlungen der Berliner Mehrheitssozialisten wurden mehrmals von den Unabhängigen gesprengt. Dabei kam es im Gewerkschaftshaus zwischen den feindlichen Brüdern zu einem wilden Handgemenge. Mit Stöcken, Stuhlbeinen, Gläsern, Käufen schlug man aufeinander ein. Männer mit blutenden Köpfen verließen den Saal. Auch der Redner, der Vorwärts-Korrespondent Kuttner, wurde verletzt. Nächst fiel ein Schlag und in wilder Panik stürmte alles dem Ausgange zu.

Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen ist der Montag im allgemeinen ruhig verlaufen. Der von den Unabhängigen und Kommunisten in Bremen proklamierte Generalstreik ist mißlungen. In Kiel ruhte in allen größeren Werken die Arbeit und waren auch die Verkehrsmittel außer Betrieb. In Königsberg i. Pr. beteiligte sich ein großer Teil der Eisenbahner am Streik.

Die holländische Verzin Meta Jacobs, Mitglied der internationalen Frauenkommission, die die Lebensmittelversorgung und den Ernährungszustand in Deutschland untersucht, schreibt: „Seit vier Tagen bin ich in Berlin. Wir haben bereits das tiefste Elend gesehen, das durch die Blockade hervorgerufen worden ist. Diese Blockade ist jetzt aufgehoben, aber es gibt keine Möglichkeit, genügend

Zusammen- und Heilbronn einem Umzuge ten zu einer und 5 Col- en führie der en, sich aus er Schießerei, en und meh- den.

„Schreibt zu a Sympathie- pathe für die Arbeit liebe. in bedeute, so en internatio- das die Sym- nglischen usw. erwidert wird.

Die holländische Verzin Meta Jacobs, Mitglied der internationalen Frauenkommission, die die Lebensmittelversorgung und den Ernährungszustand in Deutschland untersucht, schreibt: „Seit vier Tagen bin ich in Berlin. Wir haben bereits das tiefste Elend gesehen, das durch die Blockade hervorgerufen worden ist. Diese Blockade ist jetzt aufgehoben, aber es gibt keine Möglichkeit, genügend

